

Konzeption

Kinderkrippe St. Vinzenz von Paul, Kleinostheim



Kleines Haus – Schulstraße 6, 63801 Kleinostheim

Telefon: 060 27 / 40 79 72

Großes Haus – Goethestraße 36b, 63801 Kleinostheim

Telefon: 060 27 / 40 928 - 0

www.vinzenz-kleinostheim.de

kinderkrippe@vinzenz-kleinostheim.de

Version März 2023

Inhalt

1. Allgemeine Informationen	3
2. Ziele bzw. „Was zeichnet unsere Arbeit aus?“	4
3. Altershomogene Gruppen	6
4. Die Pädagogik Emmi Piklers	7
5. Die Montessori-Pädagogik	9
6. Verhaltenskodex für die Mitarbeiter der Kinderkrippe	11
7. Der Tagesablauf	11
8. Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Familien	12
9. Raumaufteilung	13
10. Erklärung des Trägers	15
Anhang	16

1. Allgemeine Informationen

➤ Träger der Einrichtung

Haus St. Vinzenz von Paul GmbH
- Soziale Dienste Kleinostheim -
Bassenser Str. 17
63801 Kleinostheim

Telefon: 06027/477-0

E-Mail: info@vinzenz-kleinostheim.de

➤ Anschrift der Einrichtung

Standort I: Kinderkrippe St. Vinzenz von Paul (36 Ganztagsplätze)
Schulstr. 6
63801 Kleinostheim

Telefon: 060 27/40 79 72

E-Mail: kinderkrippe@vinzenz-kleinostheim.de

Standort II: Kinderkrippe St. Vinzenz von Paul (60 Ganztagsplätze)
Goethestr. 36b
63801 Kleinostheim

Telefon: 060 27/ 40 928 – 0

E-Mail: kinderkrippe@vinzenz-kleinostheim.de

➤ personelle Besetzung

Leitung	Andrea Aulbach
stellv. Leitungen	Nadja Trapp, Vera Maier, Jennifer Klotz
Erzieherinnen & Kinderpflegerinnen	gem. empfohlenem Anstellungsschlüssel
hauswirtschaftliche Mitarbeiter	
Vor- bzw. Berufspraktikantin	jährlich wechselnd
Verwaltungskraft	Rebekka Jungen

Um das pädagogische Personal der Kinderkrippe in seiner persönlichen, wie auch fachlichen Weiterentwicklung zu unterstützen, stehen folgende Angebote zur Verfügung:

- monatliche Teamsitzungen
- wöchentliche Vorbereitungszeiten
- Teamtage
- Team- bzw. Einzelsupervisionen
- verschiedene Fortbildungen

➤ Betreuungskosten

siehe Anhang I zur Konzeption

➤ Öffnungs- und Belegungszeiten

siehe Anhang II zur Konzeption

➤ Gruppengröße

2023-16 Konzeption Kinderkrippe St. Vinzenz von Paul – Stand März 2023

Die Kinderkrippe ist eine Kindertageseinrichtung, in der 96 Ganztagesplätze vergeben werden können. Je nach Möglichkeit kann ein Ganztagesplatz aber auch in zwei Halbtagesplätze aufgeteilt werden. Aus zuschussrechtlichen Gründen muss eine Mindestbuchungszeit von 20 Std./Wo. eingehalten werden. Weitere Belegungswünsche (z.B. Verlängerungsstunden) sind bei Verfügbarkeit möglich. Das Angebot unserer Kinderkrippe soll dabei stets bedürfnisgerecht und zielgruppenorientiert gestaltet werden. Die unterschiedlichen Interessen (Berufstätigkeit Voll- und Teilzeit) und Bedürfnisse (familiäre Situation) von Eltern sind dabei gründlich zu analysieren.

2. Ziele bzw. „Was zeichnet unsere Arbeit aus?“

➤ Beziehungen

Der feinfühlig aufgebaute Aufbau einer festen und verlässlichen Beziehung zu jedem Kind und das Schaffen einer von Vertrauen gekennzeichneten Partnerschaft zu den Eltern ist für uns Grundlage unserer Arbeit. Dementsprechend wurde auch das Eingewöhnungskonzept entwickelt.

➤ Ordnung und Struktur

Ein klar strukturierter und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasster Tagesablauf mit ständig wiederkehrenden Ritualen gibt den Kindern Halt und Sicherheit bei der Entdeckung und Auseinandersetzung mit den Dingen ihrer Umgebung.

➤ Erlangen von Handlungskompetenzen

Im gesamten Tagesablauf haben die Kinder das Bedürfnis und die Möglichkeit, sich mit allen Bereichen des kindlichen Lebens intensiv auseinander zu setzen und darüber mit Gleichaltrigen und Erwachsenen zu kommunizieren.

So erwerben die Kinder Kenntnisse und Fertigkeiten darüber, wie die Welt, in der sie leben, funktioniert. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, durch einen aufmerksamen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern, ihre Themen zu erkennen und die erforderlichen Bedingungen für das Tätigwerden der Kinder zu schaffen. Auch die vorbereitete Umgebung in jedem ihnen zugänglichen Raum ist ein wichtiger Bestandteil ihrer natürlichen Entwicklung.

➤ Erwerb sozialer Kompetenzen

Durch das Erleben eines fröhlichen und harmonischen, von gegenseitiger Achtung gekennzeichneten Miteinanders im Krippenhaus sammeln die Kinder Erfahrungen im sozialen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen. Durch ein intensives Erleben dieser Beziehungen und begleitet durch feinfühlig Fachkräfte, erwerben die Kinder erste eigene Strategien für die Begegnung mit anderen Kindern und die Lösung von Konflikten. Wir fördern die Kinder darin, die eigenen Gefühle zu verstehen, die Gefühle der Anderen wahrzunehmen und deren Individualität zu respektieren. Wir sind in diesem Prozess nicht „Erzieher“, sondern verantwortungsbewusste Entwicklungsbegleiter der Kinder.

➤ Entdeckerlust und Forschungsdrang

Vielfältige Angebote aus den Bereichen Kommunikation und Sprache, Wahrnehmung und Bewegung, Musik und Kreativität ermöglichen es den Kindern, ihre eigenen ganz individuellen Interessen bei der Entdeckung ihrer Umwelt zu verfolgen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder nach Möglichkeit selbst darüber entscheiden zu lassen, was für sie interessant ist und womit sie sich auseinandersetzen möchten.



➤ Beobachtung und Dokumentation

In den ersten Lebensjahren entwickeln sich Kinder in einer Geschwindigkeit, die in den nächsten Jahren nicht mehr erreicht wird. Hier sind wir als Fachkräfte gefordert, genau zu beobachten und Entwicklungsschritte festzuhalten. Dazu dienen uns Fotos, Liedtexte und kleine Kunstwerke, die den Alltag und die Entwicklung des Kindes in der Kinderkrippe aufzeigen. Diese Aufzeichnungen werden in einem Ordner gesammelt und am Ende der Krippenzeit dem Kind mit nach Hause gegeben.

Darüber hinaus bildet diese Form der Dokumentation Uns ermöglicht der Inhalt des Ordners es uns zu zeigen, wie sich das Kind während seiner Krippenzeit entwickelt hat. Auch die Dokumentation und das Erstellen von Entwicklungsbögen bilden eine fundierte Grundlage, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten.

Sie sind auch Basis für den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen in der Kinderkrippe und die Kooperation mit dem Einrichtungsträger und sollen eine am Befinden und der Entwicklung von Kindern orientierte Qualitätsentwicklung innerhalb der Krippe ermöglichen. Sie erleichtern die Kooperation mit Fachdiensten und machen die Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit nach außen sichtbar.



➤ Vorbereitete Umgebung

Gemütliche und vertraute Atmosphäre, kleine Gruppe (bei Bedarf aufteilen der Gruppe), Platz zum Zurückziehen und Entspannen

Altersgerechte Angebote und Aktivitäten

Die Krippe ist kein „kleiner“ Kindergarten, sondern eine Einrichtung für Kinder unter drei Jahren. Deshalb unterscheidet sich auch die pädagogische Arbeit und pädagogische Zielsetzung von der eines Kindergartens – siehe Pädagogik nach Emmi Pikler und Montessori.

➤ Kooperation und Vernetzung

Wir erschließen mit den Kindern viele Lebensfelder (z.B. Gemeinde, Natur) und arbeiten gemeinwesenorientiert. Natur erleben wir am besten in der Natur. Wir gehen so oft es geht mit den Kindern ins Freie, egal ob in den Krippengarten, ins Grüne oder in die Gemeinde. Die Kinder sollen hier Natur erleben und sie anfassen können, sie sollen ebenfalls erfahren wie man sich z.B. an der Straße verhält. Das Erkunden des Umfeldes erfolgt durch das Unternehmen von Ausflügen und Exkursionen. Durch die Kooperation und Vernetzung mit benachbarten Kindertageseinrichtungen, dem Seniorenzentrum und seinen Einrichtungen und den Gesellschaftern des Trägers - den Kirchengemeinden und der Gemeinde – erreichen wir eine größtmögliche Bündelung der Ressourcen vor Ort.

Wir verstehen uns auch als familienunterstützende Einrichtung der Jugendhilfe. In dieser Funktion vermitteln wir bei Bedarf Hilfsangebote von Fachdiensten (z.B. Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Jugendamt, allgemeiner Sozialdienst) und Dienstleistern aus dem Gesundheitswesen (Ärzte, Gesundheitsamt).

➤ Berücksichtigung von körperlichen Bedürfnissen, Interessen und Versuchen der Kinder

In diesem Alter ist es für die Kinder sehr wichtig ihre Bedürfnisse und Interessen ausleben bzw. erleben zu können.

Dieser Drang wird von den Erzieherinnen behutsam beobachtet und begleitet, denn die Grenzen in diesem Bereich müssen zum Schutz der Kinder, aber auch der des pädagogischen Personals ganz klar geregelt sein. So müssen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen sowie auch ganz bewusst und altersgerecht Regeln im Umgang miteinander aufgestellt werden.

Detailliertere Ausführungen zu diesem Bereich finden Sie in unserem *Einrichtungsspezifischen Schutzkonzept*.

3. Altershomogene Gruppen

Wir haben uns hier in der Kinderkrippe nach reichlicher Überlegung im Team und verschiedensten Fortbildungen entschieden, die Kinder in altershomogenen Gruppen zu betreuen. Durch diese Unterteilung ist es uns möglich, die Kinder bedürfnisorientiert betreuen zu können.

➤ Die „Kleinen“

Bei den *Füchsen*, *Marienkäfern* und *Igel*n werden die Kinder im Alter von sechs Monaten bis ca. zwei Jahren betreut. In diesen Gruppen ist uns, v. a. aus Sicht der Pikler-Pädagogik, folgendes wichtig:

- sicherer und vertrauensvoller Bindungsaufbau
- liebevolle und behutsame Pflege
- verschiedenste Angebote zur Körperwahrnehmung in unterschiedlichen Bereichen

Diese Gruppen haben also die Aufgabe, die Bedürfnisse unserer Kleinsten schnellstmöglich zu erkennen und darauf einzugehen. Der Tagesablauf ist ganz klar strukturiert und gibt den Kindern die Sicherheit sich bestmöglich entwickeln zu können. Dabei muss immer die aktuelle „Stimmung“ des Kindes im

Vordergrund stehen. Die pädagogischen Mitarbeiter müssen hier sehr behutsam und sehr situationsorientiert reagieren und handeln.

➤ Die „Großen“

Bei den *Eulen*, *Hummeln* und *Schmetterlingen* werden die Kinder ab ca. zwei Jahren bis zum Kindergarteneintritt betreut. In diesen Gruppen ist uns, v. a. aus Sicht der Montessori-Pädagogik, folgendes wichtig:

- vorbereitete Umgebung, in der sich die Kinder selbstständig orientieren können
- verschiedene Angebote, wie Themenecken, Kleingruppenangebote etc.
- das Erleben der Montessori-Pädagogik
- Rollenspiel
- das Feiern und Erleben von religiösen Aktivitäten

In diesen Gruppen können die Kinder Erfahrungen im musischen, gestalterischen, sozialen, kognitiven und kommunikativen Bereich machen. Die Gruppenräume werden dem Entwicklungsstand der Kinder regelmäßig angepasst.

4. Aufteilung in Quartiere

Aus der Altershomogenität der Gruppen in unserer Einrichtung ergibt sich die Einteilung in drei Quartiere. Dabei bilden jeweils eine „kleine“ und eine „große“ Gruppe ein Quartier. Diese beiden Gruppen sind untereinander stark vernetzt (z. B. für den Früh- und Spätdienst). Auch der interne Gruppenwechsel von der „kleinen“ zur „großen“ Gruppe findet im Normalfall innerhalb des Quartiers statt.

5. Interne Eingewöhnung

Um den 2. Geburtstag herum wechselt ein Kind von der „kleinen“ zur „großen“ Gruppe. Den Termin legt die Leitung fest. Zwei Wochen vor dem Wechsel bekommen die Kinder ein Informationsschreiben und eine Box mit Bildern der neuen Gruppe und der neuen Erzieher mit nach Hause. Für den behutsamen Übergang in die neue Gruppe wird das Kind außerdem von einer Erzieherin aus der *alten* Gruppe begleitet.

6. Die Pädagogik Emmi Piklers

„Jedes Kleinkind, das in die Krippe geht,

1. hat das Recht, als Person akzeptiert und mit Verständnis, taktvoll und achtsam behandelt zu werden. Es hat das Recht, vor jedem noch so kleinen Ausdruck von Aggression in Begegnungen mit Erwachsenen, sei es durch Worte oder Taten, in verdeckter oder offener Form, geschützt zu werden.
2. hat das Recht auf eine aufmerksame, liebevolle und unterstützende Beziehung mit den Erwachsenen, die es betreuen und seine physischen und psychischen Bedürfnisse beachten.
3. hat das Recht auf eine gesunde Lebensweise und körperliches Wohlbefinden: dass für seine Ernährung, seine Kleidung, für ausreichend Bewegung und Spiel im Freien und für sein Ruhebedürfnis Sorge getragen wird, immer unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse.
4. hat das Recht, bei der Erfüllung seiner körperlichen Bedürfnisse in der Pflege persönliche Fürsorge ohne Hast und Eile zu erfahren.

5. hat das Recht auf Kontinuität und Stabilität seiner persönlichen Beziehungen, seiner Lebensumstände, der dinglichen Umwelt sowie darauf, dass die Ereignisse des Tagesablaufs vorhersehbar und transparent sind. Es hat das Recht, dass es auf seine Umwelt einwirken und sie mitgestalten kann, um auch so ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln.
6. hat das Recht, dass die Erwachsenen seine Entwicklung begleiten und fördern, dabei seinen individuellen Rhythmus berücksichtigen und es nicht mit Erwartungen konfrontieren, für die es noch nicht reif sind.
7. hat das Recht, ausreichende und geeignete Möglichkeiten zu bekommen, um selbstständig aktiv zu sein, sich durch freies Spiel und freie Bewegung entwickeln zu können, aus eigener Initiative seine Umwelt zu erforschen und dabei vom Erwachsenen mit Interesse begleitet zu werden.
8. hat das Recht, dass es im Prozess seiner Sozialisation in einer für es überschaubaren Gruppe von Kindern so unterstützt wird, dass es sich wohl und sicher fühlt.
9. hat das Recht, seine Emotionen zum Ausdruck zu bringen, Mitgefühl in Freude und Leid zu erleben und für die Regulation seiner Affekte Unterstützung zu erfahren.
10. hat das Recht darauf, dass die Erwachsenen, die es betreuen, mit seinen Eltern in kontinuierlichem Austausch stehen und so eine Brücke zwischen seinen Lebenswelten Familie und Krippe schaffen. Es hat das Recht, dass beachtet wird, dass die Familie für das Kind auch während der in der Krippe verbrachten Zeit das Wichtigste ist.“

Verfasst von der ungarisch-deutschsprachigen Pikler-Krippen-Arbeitsgemeinschaft

„Gebt mir Raum und lasst mir Zeit“ – die Pädagogik Emmi Piklers

>> Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt. Unsere Krippe stellt den Rahmen zur Verfügung, den Kindern bei der Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen. Sie können sich frei entfalten. <<

Drei Aspekte der Pikler-Pädagogik

➤ Achtsame Pflege und Kommunikation

Körperliche Nähe schenkt Kindern ein Gefühl der Geborgenheit, Vertrauen kann entstehen. Bei vielen alltäglichen pflegerischen Aufgaben wie Füttern, Wickeln oder An- und Ausziehen, wird die Zeit aktiv für die Befriedigung dieses Grundbedürfnisses genutzt.

Das Kind kann das Geschehen immer aktiv beeinflussen und sich beteiligen. So entstehen ein respektvolles Beisammensein und kooperatives Miteinander.

Das Sprechen hat in der achtsamen Pflege ebenfalls einen hohen Stellenwert. Es wird von Anfang an, unabhängig vom Alter des Kindes, verständlich, respektvoll, fließend und ruhig gesprochen. Das Handeln wird sprachlich begleitet, so dass für das Kind nichts unerwartet geschieht.



➤ Bewegungsentwicklung

Die Pikler-Pädagogik setzt auf ein autonomes Handeln der Kinder. Danach ist jedes Kind ohne aktive Hilfe von außen in der Lage, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Eine freie Bewegungsentwicklung ist Voraussetzung für eine gesunde psychische, physische und kognitive Entwicklung, denn das Kind erfährt einerseits durch und in Bewegung sowohl seinen Körper als auch sich selbst und nimmt andererseits über Bewegung Kontakt zu seiner Umgebung und Umwelt auf.

Es gibt keine lenkenden oder beschleunigenden Eingriffe von Erwachsenen. Die Absicht des Erwachsenen zu Helfen oder zu Fördern verhindert geradezu, dass das Kind die Initiative ergreifen kann.

➤ Spiel

Das freie Spiel in der Pikler-Pädagogik bedeutet, dass sich das Kind in seinem individuellen Zeitmaß und gemäß seinem Entwicklungsinteresse sich selbst und seiner Umgebung widmen kann.

Der Erwachsene sorgt für eine vorbereitete Umgebung, die sicher genug ist, dass das Kind seinen Interessen ohne große Gefährdung nachgehen kann. Sie bietet genug Raum, den nächsten Entwicklungsschritt tun zu können, was auch kleine Herausforderungen beinhaltet.

7. Die Montessori-Pädagogik

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori

Wir, das pädagogische Team der Kinderkrippe, haben es uns zur Aufgabe gemacht, in der Kinderkrippe nach den Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik zu handeln.

Diese lauten:

- dem Kind helfen Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen
- das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten, es als ganzen, vollwertigen Menschen zu sehen

- dem Kind helfen seinen Willen zu entwickeln, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt, ihm helfen selbstständig zu denken und zu handeln
- dem Kind Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen, denn Kinder wollen nicht nur irgendetwas, sondern zu einer ganz bestimmten Zeit etwas ganz Besonderes (= sensible Phasen)

Zwei grundlegende Elementarbereiche aus der Montessori-Pädagogik sind die „Übungen des täglichen Lebens“ und die „Sinneserziehung“. Sie gelten als Basis dieser Pädagogik. Sie bieten uns in der Arbeit mit den Kindern die größtmögliche Vielfältigkeit im Erleben von verschiedensten Materialien und Zusammenhängen.

➤ Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens dienen vor allem dazu, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vom Erwachsenen zu stärken.

Sie sind die Grundlage für die vorbereitete Montessori-Umgebung.

Sie ermöglichen dem Kind, seine Motorik zu entwickeln und zu fördern, seine Umgebung bewusst wahrzunehmen und in sich aufzunehmen, die Entwicklung einer geistigen Ordnung, Initiativen zu ergreifen, Verantwortlichkeit zu übernehmen und Eigenschaften zu entwickeln, die nur durch spontane und zielgerichtete Aktivitäten erreicht werden können.

Die Übungen des täglichen Lebens sind als vorbereitende Übungen zu unterteilen:

- Pflege der Umgebung, z. B. Blumen gießen
- Pflege der eigenen Person, z. B. das Knöpfen am Verschlussrahmen üben
- Schütt- und Gießübungen, z. B. Glasnuggets schütten → Wasser ins Glas einschenken



➤ Sinnesmaterialien

„Von Geburt an ist die Entwicklung des Kindes aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Es sammelt eine Vielfalt von Erfahrungen über alle Sinne, muss aber auch lernen, diese in eine Ordnung zu bringen. Nur so kann das Kind sich an seine Umgebung anpassen, kann sich seine Intelligenz entwickeln, mit der es sich seine Umwelt erschließt ...“

Die Materialien sind mathematisch oder gesetzmäßig geordnet. Eine einzelne Eigenschaft wird isoliert, wobei die übrigen Merkmale gleichbleiben. Sie besitzen eine eingebaute, materialisierte Fehlerkontrolle und sind zum individuellen Arbeiten und zu Wiederholung geeignet.

Dank dieser Fehlerkontrolle lernen die Kinder selbstständig zu arbeiten. Sie haben keine Angst davor, auch Fehler zu machen und sie zu akzeptieren. Dieses Erkennen von Fehlern ist wiederum sehr wichtig, um daraus lernen zu können.

Das Sinnesmaterial bietet den Kindern die Möglichkeit Gegenstände nach Größe, Form und Farbe, aber auch nach Tastempfinden, Klang, Temperatur und Gewicht, aber auch von dunkel nach hell, von groß nach klein und von dick nach dünn zu ordnen, sortieren und kategorisieren.

➤ Vorbereitete/r Erzieher/in

Der Erzieher/die Erzieherin arbeitet im Montessori-Sinn nach folgenden Prinzipien:

- So wenig Worte wie möglich (Kinder lernen durch Beobachtung).
- Er/sie hält sich im Hintergrund, tritt nur in Erscheinung, wenn er/sie gebraucht wird.
- Er/sie beobachtet – was braucht das Kind? (Sensible Phasen)
- „Schutzengelfunktion“ – er/sie sorgt für Ruhe (eine wichtige Voraussetzung für die konzentrierte Arbeit des Kindes)
- Er/sie führt und analysiert Beobachtungsbögen.

8. Verhaltenskodex und einrichtungsspezifisches Schutzkonzept

Diese beiden Verfahrensanweisungen sind für alle Mitarbeiter der Kinderkrippe stets verpflichtend einzuhalten. Für die Eltern der Kinderkrippe sind der Verhaltenskodex und das einrichtungsspezifische Schutzkonzept jederzeit bei der Leitung einsehbar oder auf unserer Internetseite zu finden.

9. Der Tagesablauf

- | | |
|---------------|---|
| 07.00 – 08.30 | Ankommen der Kinder, Begrüßung jedes einzelnen Kindes, Einfinden in die Gruppe |
| 08.30 – 09.00 | gemeinsamer Morgenkreis mit festem Begrüßungslied und gemeinsames, ausgewogenes Frühstück |



09.00 – 11.15	<p>pädagogische Freispielzeit – altersgerechte Kleingruppenangebote in zwei Untergruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeiten im Montessoriraum ○ Spielen im Garten ○ Spazieren gehen ○ verschiedene Gruppenräume und Themenecken erkunden <p>Wickelzeit und begleitete Toilettengänge</p>
11.15 – 11.30	gemeinsames Aufräumen des Gruppenzimmers sowie gemeinsamer Sing- und Spielkreis – hier werden verschiedene Lieder, Fingerspiele, Bewegungsspiele etc. angeboten
11.15	Ankommen der Nachmittagskinder – Begrüßung durch eine pädagogische Fachkraft im Garderobenbereich
11.30 – 12.00	gemeinsames, ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagessen, unser tägliches Tischgebet wird gesprochen
12.00 – 12.30	die Ganztags-/Nachmittagskinder gehen gemeinsam schlafen
12.30 – 12.45	Vormittagskinder werden abgeholt
14.00 – 17.00	<p>pädagogische Freispielzeit</p> <p>Aufwachen der ersten Kinder, begrüßen und wickeln der Kinder</p>
ab 14.00	gemeinsamer Nachmittagssnack
15.00	die letzten Kinder werden geweckt
15.00 – 17.00	Abholung der Kinder im Garderobenbereich

10. Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Familien

Eltern spielen bei der Erziehung und Bildung von Kindern die entscheidende Rolle. Daher gehören Spielen und Lernen im Kleinkindalter sowohl in der Familie als auch in der Kinderkrippe zusammen. Durch eine Erziehungspartnerschaft und regelmäßigen Austausch können wir die Entwicklung des jeweiligen Kindes optimieren.

Bei der Wahrnehmung unserer Aufgaben ist es uns von großer Bedeutung mit den Eltern zusammenzuarbeiten und diese an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kinderkrippe zu beteiligen.

Dabei verstehen wir die Eltern als die „natürlichen“ Erzieher. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die in erster Linie ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG). Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Wir sind darin bestrebt, dass sich Familie und Kinderkrippe füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder kooperieren. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Krippenmitarbeiter/-innen und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor:

- das Kind erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen,
- dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

Voraussetzungen für eine gute Kooperation sind seitens der Fachkräfte:

- die Reflexion der eigenen Grundhaltung
- den Eltern gegenüber eine Wertschätzung ihrer Kompetenzen und Anerkennung eines Familienbildes, das den unterschiedlichen Lebensentwürfen von Familien entspricht
- Während des Übergangs von der Familie in die Kinderkrippe stehen Ihnen unsere pädagogischen Fachkräfte für Informationen und Beratung zu Seite. Professionell und kompetent stehen wir für Erziehungsfragen bereit, um optimal mit Ihnen zu kooperieren. Wir bieten Angebote wie z. B. Kennenlern-Elternabende und Aufnahmegespräche. Dabei besteht die Möglichkeit die Kinderkrippe zu vereinbarten Terminen zu besichtigen und unsere Arbeitswege kennenzulernen.
- Die Eingewöhnungszeit verbringen Fachkräfte, Kinder und Eltern gemeinsam, so dass eine Vertrauensbeziehung zwischen MitarbeiterInnen, Eltern und Kindern entstehen kann.
- Die Eltern können einen Krippen-Elternbeirat wählen. Diese Elternvertreter/innen sind Sprachrohr der Eltern und an einem offenen Dialog mit dem Team interessiert.
- Tür- und Angelgespräche sind uns sehr wichtig, um die aktuelle Situation des Kindes zu erfahren und darauf reagieren zu können (schlecht geschlafen, familiäre Veränderungen ...). Des Weiteren finden regelmäßig Elterngespräche statt. Hier besteht die Möglichkeit sich über den Entwicklungsstand des Kindes in ungestörter Umgebung auszutauschen.
- Über die Mitarbeit von Eltern bei Festen und Feiern, der Reparatur von Spielsachen und vergleichbaren Aufgaben freuen wir uns.
- Wünsche, Bedürfnisse, Einschätzungen und Rückmeldungen der Eltern werden durch eine jährliche schriftliche Befragung des Trägers („Ihre Meinung ist uns wichtig!) erfasst.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen“

Maria Montessori

11. Raumaufteilung

➤ Umkleidebereich für die Kinder

Hier hat jedes Kind seinen eigenen Spind mit Namen und Symbol. Die großen Kinder können sich hier selbstständig, bei Bedarf auch mit Hilfe, an- bzw. ausziehen, da deren Spinde alle auf Augenhöhe der Kinder sind. Die kleineren Kinder bekommen ihre Kleidung von der jeweiligen pädagogischen Fachkraft gereicht und können gemeinsam mit dieser das An- und Ausziehen in kleinen Teilschritten erlernen. Für die Eltern befinden sich in den Spinden alle wichtigen Informationen.

➤ Schlafräume

Hier können die Kinder zur Ruhe kommen, sich entspannen, ihren Mittagsschlaf machen und sich erholen. Jedes Kind hat einen altersgerechten Schlafplatz, da die Kinder gerade beim Schlafen Sicherheit und Geborgenheit brauchen. Ein ganzer Tag in der Krippe kann sehr anstrengend und aufregend sein. Deshalb ist es wichtig, dass genügend Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder angeboten werden.

➤ Gruppenräume

Die Bereiche der Kleinen und der Großen sind altersentsprechend eingerichtet. Sie unterscheiden sich also je nach Alter für die kleineren Kinder (zwischen sechs Monaten und ca. zwei Jahren) sowie für die

schon etwas größeren Kinder (zwischen zwei Jahren und Kindergarteneintritt). So wird z. B. in den Bereichen für die Kleinsten besonders großer Wert auf verschiedenste Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder gelegt. Des Weiteren werden verschiedene Ebenen zum Krabbeln, Klettern und Laufen lernen angeboten.

Die Bereiche für die älteren Kinder sind ganz klar strukturiert und es gibt feste Gruppenregeln. Hier ist es uns wichtig, den Kindern Anreize für ihre persönliche und spielerische Entwicklung (z. B. Puppenwohnung, Lesecke) zu geben.



➤ Küche

In diesem Raum werden das Frühstück und der Nachmittagssnack durch unsere Küchenkraft vorbereitet. Das Mittagessen wird täglich frisch angeliefert. Die pädagogischen Mitarbeiter nutzen die Küche ebenfalls als Raum für hauswirtschaftliche Kleingruppen-Angebote mit den Kindern.

➤ Kindertoilette/Bad

Im Badezimmer können die Kinder mit oder ohne Hilfe der Erzieher auf die Toilette gehen, Hände waschen etc., dies ist ein wichtiger Beitrag für die Entwicklung ihrer Sauberkeits- bzw. Selbstständigkeitserziehung.

➤ Montessoriraum

Hier lernen die Kinder den Umgang mit den Montessori-Materialien und Spielgeräten. Es besteht täglich die Möglichkeit, dass Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin in diesem Raum nach den Zielvorgaben der Montessori-Pädagogik „arbeiten“. Die vorbereitete, durch eine ganz feste Ordnung geprägte, Umgebung, die vollständigen Materialien und die freie Wahl des Materials, sind typisch für diesen Raum.

Die korrekte praktische Umsetzung dieser Pädagogik, wird unserem Team, in regelmäßigen Abständen in der Dienstbesprechung vorgestellt. Natürlich findet die Montessori-Pädagogik nicht nur in diesem Raum statt, sondern wird auch in den Krippenalltag mit eingebunden.

➤ Kleingruppenräume

Die Kinder können, in Begleitung eines Erziehers oder einer Erzieherin, erste Erfahrungen in verschiedenen Bereichen erleben; z. B. im kreativen Bereich: mit Wasserfarben malen, matschen mit Schaum, Kleister, Papier reißen, schneiden und viele andere tolle Sachen.



➤ Büro

Im Büro erledigen wir alle organisatorischen Aufgaben. Dazu gehören die Beratung von neuen interessierten Eltern, die Vertragsabwicklung, das Führen von Anwesenheitslisten, die Pflege der persönlichen „Kinderakte“ mit allen individuellen Informationen, die wir über unsere Krippenkinder benötigen usw.

➤ Personalraum

Dieser Raum dient für das monatliche Dienstgespräch sowie die Vorbereitungs- und Pausenzeiten aller MitarbeiterInnen.

➤ Elternraum

An unserem Standort in der Goethestraße verfügen wir über diesen Raum, in dem sich Eltern während der Eingewöhnungsphase aufhalten und warten können. Außerdem finden hier die Elterngespräche statt.

➤ Mehrzweckraum

Dieser Raum wird flexibel genutzt, z. B. zum Turnen, für gemeinsame Sitzkreise, Elternabende usw. Er kann von allen Gruppen genutzt werden.

➤ Außengelände

Um unsere Krippengebäude herum, befindet sich jeweils ein Außenbereich. Hier können die Krippenkinder mit altersgerechten Spielgeräten und -materialien schaukeln, toben, rutschen, im Sand spielen, planschen, mit den Fahrzeugen fahren und vieles mehr.

Dafür vorgesehene Montessori-Ecken, geben den Kindern die Möglichkeit auch draußen mit den Montessori-Materialien zu arbeiten.

12. Erklärung des Trägers

Die Konzeption stellt das derzeitige Leistungsprofil der Einrichtung dar und ist Bestandteil der Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII.

Anhang

Anlage 1: Buchungs- und Preisvarianten

Anlage 2: Öffnungs- und Belegungszeiten